

Sport.

Excelsior-Dresden siegt im Hannoverischen Radrennen. Als erster Meisterschaftswettbewerb des Bundes Deutscher Radfahrer wurde auf der Radrennbahn Hannover die Deutsche Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren über eine deutsche Meile (7,5 Kilometer) ausgetragen.

Moritzburger Dreiecksrennen des Bezirks Dresden im Bunde Deutscher Radfahrer.

Der Bezirk Dresden im Gau 37 des Bundes Deutscher Radfahrer führte am letzten Sonntag zum vierten Male seine Moritzburger Dreiecksfahrt um den Wanderpreis des Dresdener Anzeigers durch. Die Ergebnisse waren: Junioren: 1. Gante (Adler), Riesa; 2. Hartner (Wanderfall), Dresden; 3. Kästner (Wanderfall), Dresden.

Bei den Amateurreisenden holte sich den Vereinsmeistertitel der Dresdener Radrennklub „Excelsior“ mit 9:38,2.

Tunney studiert Philosophie. Aus seinem Freundeskreise wird gemeldet, daß Tunney im Auslande Philosophie studieren will und dann in das Bankfach überzugehen beabsichtigt.

Internationales Schachturnier zu Dortmund. In der dritten Runde gewann Reti gegen van Nijff in einer spanischen Partie durch scharfen Angriff. Bogoljubow gewann ein Demogambit gegen Spielmann durch seine Führung des Endspiels. Colle siegte gegen Dr. Kraemer in einer unregelmäßig eröffneten Partie, und Saemisch gewann ein Damenbauernspiel gegen Johner bereits nach 28 Zügen.

Die Turniere des Weltfachbundes im Haag. Stand: Eume 8, Trepal 7 1/2 (1), Matthison 7 (1), Golmano 6 1/2, Prapierta 6 (1), Coels 5 1/2 (2), Nilsson und Schepurnoff 4 1/2 (1), Whitaker 4 (1), Becker 3 1/2 (1), Henneberger 2 1/2 (2), Avoiza 2 1/2 (1), Hoffell und Zytroer 2 1/2, Steiner 2. Im Länderwettbewerb wurden die 7. und 8. Runde fortgesetzt und die 9. neu gespielt.

Wagen. In Berlin wurde die Weltergewichtsmeisterschaft ausgetragen. Der Kampf zwischen dem Titelverteidiger Sahm-Hamburg und dem Herausforderer Seifried-Bochum endete nach 15 Runden, schwarzgeführten Runden mit dem Siege Sahms.

Engel schlägt den neuen französischen Fliegermeister Fauchez. Bei dem internationalen Fliegerrennen um den Preis des Deutschen Turnfestes, deren über 10.000 Zuschauer bewohnten, feierte der deutsche Meister Engel einen prachtvollen Sieg über die internationale Fliegerklasse.

Frankreich gewinnt abermals den Davis-Pokal. In Anwesenheit von 9000 Zuschauern kamen am Montag die letzten Spiele des Davis-Pokal-Kampfes zwischen Amerika und Frankreich zum Austrag. Ueberraschend schnell schlug Cochet-Frankreich den Amerikaner Liden in drei Sätzen 9:7, 8:6, 6:4. Letzte Frankreich benötigte allerdings vier Sätze, um über den jungen Hennessy 4:6, 6:1, 7:5, 6:3 erfolgreich zu bleiben. Frankreich hat also abermals diesmal mit 4:1 Punkten den Endkampf um den Davis-Pokal, der höchsten Tennistrophäe der Welt, gewonnen.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 30. Juli: 21 — 22 — 22 Grad Celsius

Börse und Handel

Amliche sächsische Notierungen vom 30. Juli 1928.

Dresden. Die heutige Börse zeigte zum heutigen Wochenbeginn ein ziemlich unverändertes Aussehen gegenüber der schwachen Haltung der Vorwoche. Die Umfänglichkeit erfuhr keinerlei Belebung und die Kursschwankungen hielten sich in engen Grenzen, abgesehen von Polyphton, die erneut 14 Prozent hergeben mußten und Reichsbank, die ihren Kursstand um 9 Prozent erhöhen konnte.

Leipzig. Zum heutigen Wochenbeginn konnte sich an der Börse eine einseitige Tendenz nicht durchsetzen, jedoch herrschte eine freundlichere Grundstimmung vor, die zu mehrfachen leichten Kurserhöhungen führte. Allerdings waren auch verschiedentlich Verluste festzustellen, so bei Polyphton 9, Mittelweber Baumwollspinner 7, Röße 4, Haller Jüder 2 Prozent; höher gestagt waren Nordwolle plus 7, Schubert u. Salzer und Commerz- und Privatbank plus 4, Rimmich Steina plus 3,25, Schönherr plus 3, Södyr plus 2,5, Darmstädter Bank, Dresdner Bank und Glaugiger Jüder je plus 2 Prozent.

Chemnitz. Ein freundlicher Grundton war an der heutigen Börse unverkennbar, wenn auch das Geschäft weiterhin klein blieb und eine einseitige Tendenz sich nicht durchsetzen konnte. Verschiedentlich waren wieder Kurserhöhungen zu verzeichnen, die sich mit den Einbußen ziemlich die Wage hielten und kein besonderes Ausmaß erreichten. Erholt waren Schubert u. Salzer plus 4, Kappeler Maschinen plus 3, Deutsche Bank, Commerz- und Privatbank und Dresdner Bank je plus 2 Prozent; Fries u. Höpffinger verloren andererseits 5, Wanderer 3, David Richter 2,5 Prozent.

Dresdener Produktenbörse.

Table with columns for product names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and prices for 30.7. and 27.7. It lists various types of grain and their market prices.

Die Preise verstehen sich bis einschl. Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Roggen, Erbsen, Wicken, Peluschten, Lupinen und Mehl (Mehl inkl. Sac frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10.000 Kilogramm waggontfrei sächsischer Versandstationen.

Leipziger Viehmarkt. Antrieb: 715 Rinder, darunter 105 Ochsen, 252 Bullen, 302 Kühe, 87 Färsen, 383 Kälber, 1151 Schafe, 1970 Schweine. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen langsam. Preise: Ochsen a) 60-63, b) 54-59, c) 48-53, d) 40-47, e) 34-39; Bullen a) 50-54, b) 45-49, c) 38-44, d) 32-37; Kühe a) 50-55, b) 44-49, c) 35-43, d) 25-34; Färsen a) 58-63, b) 40-57; Kälber a) —, b) 65-72, c) 60-64, d) 50-59; Schafe a) 60-63, b) 48-55, c) 38-47, d) 30-37; Schweine a) 69-70, b) 71-72, c) 70-71, d) 65-69; Sauen 60-65.

Chemnitzer Viehmarkt. Antrieb: 997 Rinder, darunter 105 Ochsen, 270 Bullen, 589 Kühe, 28 Färsen, 5 Freier, 758 Kälber, 143 Schafe, 2515 Schweine. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen langsam. Preise: Ochsen a) 56-58, b) 49-53, c) 40-44 d) 30-36; Bullen a) 53-56, b) 48-52, c) 42-46; Kühe a) 52-55, b) 44-50, c) 36-42, d) 23-32; Kälber a) 66-68, b) 60-64, c) 55-58, d) 42-50; Schafe a) —, b) 53-56, c) 45-50; Schweine a) 69-70, b) 70 bis 72; Sauen 55-65. Beste Mastfälscher 5 Mark über Notz.

Berliner Börse vom Montag.

Die Börse setzte überwiegend fester ein, unterlag aber später einigen Schwankungen.

Amliche Devisen-Notierung.

Table showing exchange rates for various currencies (New York, London, Amsterdam, etc.) as of July 30 and 27.

Bankdiskont: Berlin 7 (Lombard 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4, Italien 5 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 6.

Östdevisen: Bukarest 25,47 G 25,59 B, Warschau 46,825 G 47,025 B, Riga 80,68 G 81,02 B, Polen 46,825 G 47,025 B. Noten: Gr. Polen 46,60 G 47,00 B, Lit. 41,33 G 41,67 B, N. Polen 46,55 G 46,95 B.

Effektenmarkt.

Heimische Renten. Neubörsliche weiter ab (16,9-17). Schiffsaktien konnten sich gut behaupten. Von Bankaktien wollte man in Reichsbank (275-78) einige Auslandskäufe bemerken. Montanwerte erhöht. Kaffiatien höher. Chemiemarkt sehr ruhig. Elektrizitätien konnten sich bis um 3 Prozent erholen. Maschinenwerte wenig verändert. Bauwerte: Interesse zeigte sich nur für Bergwerke (400-398) mit Rücksicht auf die bekannten persischen Aufträge. Runkelweidewerte schwanken. Textilaktien: Nordd. Wolle (202) etwas höher auf die beabsichtigte Einführung in Rotterdam.

Amliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Mele brutto einschl. Sac frei Berlin.

Table with columns for wheat and rye prices (1000 kg, Weizen, Roggen) and other goods (Mehl 70%, etc.) for 30.7. and 28.7.

*) Hektolitergewicht 74,50 kg *) do 89 kg.

Preisnotierungen für Eier. Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 30. Juli.) Die Preise verstehen sich in Pf. je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Pfannen. A) Deutsche Eier: Trüffener (vollständige gekempelte) über 65 Gramm 14, 60 Gramm 13, 53 Gramm 11, 48 Gramm 9,50, frische Eier 60 Gramm 12,50, 53 Gramm 10,50, 48 Gramm 8,50, ansortierte kleine und Schmutzeier 8. B) Auslandsener: Dänen, Schweden, Estländer: 18er 13,75, 17er 13, 15 1/2 bis 16er 11,25-11,50, Pöfener große 10,75, normale 10. Russen große 9,50-9,75, normale 9. Polen größere 8,50, abweichende 8,50, kleine, Mittel-, Schmutzeier 7,50. C) In- und ausländische Küchhausener: normale 7,50-8. Witterung: Veränderlich. Tendenz: Fest.

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brügmann, München

„Ich weiß nicht, ich wittere Gefahr von ihm. Du hast dich auch erschreckt. Gut, ich mache eine Konzession: wenn du ihn nicht entlassen willst, beurlaube ihn um deinetwillen, nein, um meinwillen. Und vielleicht auch um seinetwillen!“

Nachdem Maline wort- und grußlos die Halle verlassen hatte, starrte Sendig hinter ihr her, bis sie und Meerfeld seinem Blickfeld entschwunden waren. Mit einem furchtbaren Fluch drehte er sich um. „Was hast du?“ fragte Junek. „Die Weiber, die Weiber! Sie sind an allem Unglück schuld! Immer — immer! Wozu sind sie in die Welt gekommen? Und die da“, damit wies er auf den Ausgang, durch den Maline verschwunden war, „ich hasse sie! Hast du gehört, als sie glaubte, wir merkten es nicht, nannte sie ihn dul. So weit hat sie ihn! Immer dasselbe. Ob vornehm oder gering! Und Ada von Behren, die Braut, die hinter arauen Mauern sitzt, weil irgendeine Kanaille sie

dahin gebracht hat! Er aber verstrickt in diesen Vanden! Pfui Deibel! Das hätte ich nicht gedacht!“ Er spuckte träftig aus.

„Sendig! Fräulein von Behren ist längst nicht mehr die Braut des Oberleutnants! Und das Gericht muß doch gewichtige Beweise gegen sie haben.“

„Beweise! Natürlich haben sie die, aber woher — und was für welche!“

„Sendig, was ist in dich gefahren? Nimm doch Vernunft an.“

„Vernunft! Gibt es die überhaupt? Du behauptest, du bist vernünftig, der Herr Oberleutnant behauptet dasselbe von sich. Und — na, wenn er vernünftig wäre, würde er sich doch nicht von dieser Frau einfangen lassen. Und ich? Bin ich vernünftig? Ich will dir etwas sagen! Keiner von uns hat Vernunft! Keiner! Alles geht gut, bis irgendein Weib dazu kommt: die Schlange, weißt du. Wir nehmen alle den Apfel, wie Adam! Alle Sünde kommt vom Weibe.“

„So? Und Fräulein von Behren?“

„Sie ist eine Ausnahme, gehört sozusagen zu uns. Daß der Oberleutnant sie verrät, um dieser willen...“

„Sendig, was hat Fräulein Walter dir getan? Du wüßtest wie ein Verfechter gegen sie.“

„Mir getan?“ klang es erstaunt. „Greifbar nichts! Sie mag mich nicht, intrigiert gegen mich, wo sie kann. Ich bin ihr irgendwie im Wege. Ich soll fort, weil ich mir keinen Sand in die Augen streuen lasse, wie andere Leute. Darum muß ich fort!“

„Salluzinationen, Sendig!“

„Warte ab. Du wirst sehen, sie bringt es fertig.“ Er hielt inne, schaute vor sich hin; dann fuhr er fort: „Sie heßt, schür. Ich habe es in letzter Zeit bemerkt. Der Oberleutnant ist anders zu mir. Ich fühle kein Mißtrauen! Sonderbare Zusammenhänge! Beim Gericht heute: was sie fragten und wie sie fragten! Ich soll ebenfalls zur Strecke gebracht werden.“

„Was hast du mit dem Prozeß zu tun? So wenig wie ich!“

„Junek, sage das nicht. Sie wissen es besser, viel besser.“ Seine Stimme dämpfte sich geheimnisvoll, wurde kaum hörbares Flüstern. „Ich mußte über alle Einzelheiten von den Vorständen des Ameritaftungs berichten. Sie fragten allerlei: Haben Sie eine Mappe im Auto bemerkt? Haben Sie diese Mappe Fräulein Walter geholt? Wußten Sie von Fräulein von Behren, was die Mappe enthielt? — Harmlos, nicht wahr? Ganz harmlos. Etende Kassenfleicherei... mit Sammetpöten... Fragerei. Wir wäre lieber ein gerade: Hast du ein Blatt Papier aus der Mappe entwendet? — Aber so etwas ist zu einfach. Das Recht ist eine komplizierte Maschine, sage ich dir. Denn ich würde ja doch Nein! sagen, nicht wahr, Junek! Sie haben Verdacht auf mich!“

„Sendig... unmöglich!“

„Verdacht! Am liebsten hätte ich mit der Faust auf den Tisch geschlagen, daß sämtliche Paragraphen an die Decke geflogen wären.“

„Bist du geschickt?“

„Ich weiß es nicht, doch laß. Weiter... Eine Frage, ein Erinnern, das ich nicht ertrage. Höre: Zeuge, sind Sie vorbestraft? Lächerlich! Das steht da in dem Heft vor ihnen aufgezeichnet. So etwas wird keinem vergessen. Aber das genügt nicht. Ich muß es selbst wiederholen, ich selbst! Vorbestraft? Jawoll! habe ich geantwortet, nein, geschrien, daß der Schreiberfecht am Rebenstück alle Würde verging, daß ironische Lächeln weggeschwift war. Und Herr Richter, ich würde wieder ebenso handeln, im gleichen Falle.“

„Das hast du gesagt?“

„Ja. Er hat mich angesehen, als zweifle er an meinem Verstand.“

„Unglaublich, so etwas zu sagen. Geschick war's nicht!“

(Fortsetzung folgt.)